

Das Anathema, ein Urteils- und Richtgebot (1Ko16,22; Ga1,8+9)

Das Anathema gilt heute bei den meisten lehrenden Brüdern als eine Sache, die wohl im NT steht, mit der wir aber nichts mehr zu tun haben. Man hält sie für eine Verfluchung, die, wenn überhaupt, bei denen automatisch in Kraft tritt, die es betrifft.

In dieser Sichtweise liegen gleich zwei schwer wiegende Irrtümer, denn das Anathema gehört zu den wenigen **Richtgeboten**, die uns auferlegt sind, und es ist **keine** formelle Verfluchung. Während wir Endzeitchristen eine Inflation verbotenen Urteils/Richtens in unseren Reihen haben und dulden, gelten die wenigen uns gegebenen **Richtgebote** als Sünde.

Betrachten wir zunächst alle Vorkommen des grch. Wortes ANA'-ThÄMA im NT:

Ap23,14: Sie kamen zu den Hohenpriestern und den Ältesten und sprachen: Wir haben uns **(mit einem Bannfluch) (dem) Bann ausgesetzt!**¹ EÜ: mit einem Fluch geschworen, nichts zu genießen, bis wir den Paulus getötet haben. || 1 w.: (mit einer) Hinaufsetzung (grch. ANA'-ThÄMA) (Gott als bei Wortbruch zur Bestrafung)-Hinaufgesetztes-(vorgelegt (grch. ANA'-ThÄMATI'Zs0o)).

In Ap23,14 richten antichristliche Juden das Anathema gegen sich selbst im Sinne eines für den Fall des Wortbruchs gültigen Wunsches oder Fluchs. Nur an dieser Stelle kann das Wort "Bannfluch" im NT für ANA'-ThÄMA verwendet werden.

Uns Christen ist im NT das Fluchen und Verfluchen untersagt (**Rö12,14**; Mt5,44/ Lk6,28). Deshalb kann ANA'-ThÄMA an den Stellen, wo Christen es gebrauchen sollen, niemals "Fluch" oder "Verfluchung" bedeuten. Es hat zwar von der Septuaginta (LXX) her als Übersetzung von hebr. Chä'Räm die Bedeutung "Bann = (Gott)-Hinauf-gesetztes", aber nicht mehr in dem Sinn der Tötung oder Vernichtung des Hinaufgesetzten, sondern in dem Sinn von "(Gott zur besonderen Verfügung oder zur Beurteilung und Rechtsausübung)-HinaufVor-gesetztesgelegtes".

Rö9,3 denn ich selbst, ich habe gewünscht, **(dem) Bann Übergebenes!**¹ EÜ: verflucht zu sein von Christus weg für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch; || 1 w.: (Gott zu Seiner Verfügung)-Hinaufgesetztes (ANA'-ThÄMA).

Paulus hatte gewünscht, als zu Gottes Verfügung Hinaufgesetztes, sozusagen als Geißel in den Händen Gottes, anstelle seiner jüdischen Brüder getrennt von Christus zu sein, um ihr Verstockungsgericht aufzuhalten und ihnen die Möglichkeit, Christus anzunehmen, noch weiterhin offenzuhalten. Mit der Verfluchung des Feigenbaums (Mk11,14 + 21) hatte der Herr m.E. symbolisch den Fluch über das fruchtlose Israel angekündigt (wie alle Verfluchungen zeitlich befristet: Of22,3), sodass Paulus mit seinem unerfüllten Wunsch nach Hinaufsetzung für seine jüdischen Brüder damit möglicherweise Fluchfolgen auf sich gezogen hätte. Aber Paulus machte aus

seinem Wunsch keine Bitte zu Gott (im Unterschied zu Mose 2M32,32), weil er wusste, dass die Verstockung die Verantwortung und die mögliche Steigerung der Sünde des Verstockten begrenzt und ein zusätzlicher Aufschub des Verstockungsgerichts die Bereitschaft der Juden zur Annahme Jesu Christi damals nicht durchschlagend bewirken konnte.

1Ko12,3: Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: **(dem) Bann Übergebenes (ist) Jesus!**¹ EÜ: Fluch über Jesus! und niemand sagen kann: **Herr (ist) Jesus!** EÜ: Herr Jesus! außer im Heiligen Geist. || 1 w.: (Gott zur Beurteilung und Rechtsausübung bzw. Bestrafung)-Hinaufgesetztes (grch. ANA'-ThÄMA) (ist) Jesus! Nach einigen Handschriften: w.: Hinaufsetzung (ANA'-ThÄMA) (über) Jesus!

"Fluch über Jesus" ist im Rahmen des unmittelbaren Kontextes wie des NTs übertrieben. Vielmehr hat ANA'-ThÄMA hier im Prinzip die gleiche Bedeutung wie an den Stellen, wo es in Bezug auf Christen vorkommt (Rö9,3; 1Ko16,22; Ga1,8+9), und sollte auch ebenso übersetzt werden.

1Ko16,22: Wenn jemand den Herrn nicht befreundet¹ (EÜ: lieb hat), **sei er (dem) Bann Übergebenes!**² (EÜ: der sei verflucht!) Maranatha! || 1 grch. PhilÄ'Oo, wie Mt10,37; Jh5,20; 11,3.36; 15,19; 16,27; 20,2; 21,15b.16b.17a.b.c; Of3,19. || 2 w.: (Gott zur Beurteilung und Rechtsausübung) Hinaufgesetztes (grch. ANA'-ThÄMA).

1Ko16,22 ist aufschlussreich zum richtigen Verständnis des Begriffs ANA'-ThÄMA: "Befreunden" (grch.: PhilÄ'Oo) bezeichnet das freundschaftlich enge Verhältnis, wie es z.B. zwischen Gott und Jesus (Jh5,20), Jesus und Johannes (Jh20,2), Jesus und Lazarus (Jh11,3.36) bestand und auch zwischen Eheleuten und Eltern und Kindern (Mt10,37, vgl. Ti2,4) bestehen sollte und wie es besonders durch das Befreundungszeichen, den Kuss (grch.: Phi'LEMA), zum Ausdruck kommt. "Den Herrn nicht befreunden" bedeutet, ihn nur als Freund zweiter Klasse empfinden und behandeln. Das wird in einer meist mehr oder weniger tief im Herzen verborgenen **Schmollhaltung** gegenüber dem Herrn Jesus deutlich, z.B. wenn Gott uns einen besonders geliebten Menschen genommen oder einen sehnlichen Wunsch zerstört hat. Eine solche Schmollhaltung ist auch bei dem Knecht, der sein Talent vergräbt, die Ursache für sein Nicht-Arbeiten (Mt25,24-25), welches die Verwerfung durch den Herrn zur Folge hat (Mt25,28-30). Solch eine Schmollhaltung bedeutet "Mangel leiden an der Gnade Gottes" (Hb12,15, d.h. Mangel an Freudenzuwendung von Gott her) und macht ihren Träger zu einer "Wurzel der Bitterkeit ... durch die viele verunreinigt werden" (Hb12,15). Es ist ähnlich wie bei jemandem, dem die Liebe zum Bruder fehlt, und der dadurch ein "Fallstrick" für die anderen ist (1J2,10).

Für den schmollenden Christen selbst ist diese Haltung im höchsten Maße lebensgefährlich, weil sie sein ewiges Leben gefährdet (Mt25,30). Deshalb liegt es nicht nur im Interesse seiner Geschwister, sondern auch in seinem eigenen Interesse, hier das Anathema zu praktizieren. Praktisch bedeutet dies, den betreffenden Bruder (bzw. die Schwester) im

Hinblick auf sein Schmollen ausdrücklich Gott vorzulegen mit der Bitte, hier bereits vor dem künftigen Offenbartwerden aller Gläubigen vor dem Podium des Christus, urteilend und Recht ausübend einzureifen, und dadurch sein künftiges Verlorengehen wie auch die gegenwärtige Verunreinigung und Verstrickung der anderen abzuwenden. Ein Beispiel dafür ist Hiob:

Hi32,2ff.: 2 Da entbrannte der Zorn Elihus, ... **Gegen Hiob entbrannte sein Zorn, weil er sich Gott gegenüber im Recht betrachtete.** ... (Hiob von Elihu Gott vorgelegt): **36** Wohlan, **Hiob werde fort und fort geprüft** wegen seiner Einwände nach (der Art von) Männern des Unheils!

Ga1,8-9: 8 **Wenn aber** auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigten **abweichend von** EÜ: entgegen **dem, was** wir euch als Evangelium verkündigt haben: **er sei (dem) Bann übergeben** (= (Gott zur Beurteilung und Rechtsausübung) **Hinaufgesetztes!** EÜ: er sei verflucht! 9 Wie wir früher gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: **Wenn jemand** euch etwas als Evangelium verkündigt **abweichend von** EÜ: entgegen **dem, was** ihr empfangen habt: **er sei (dem) Bann übergeben** EÜ: er sei verflucht!

Analog zu 1Ko16,22 ist das Anathema auch in Ga1,8+9 zu verstehen. Wird ein Evangelium verkündigt, das von dem biblischen inhaltlich abweicht – in Ga1,6 und 2Ko11,4 "andersartiges = artverschiedenes Evangelium" genannt – ist das für die Hörer wie auch für den Verkündiger im höchsten Maße lebensgefährlich, weil dadurch ihr ewiges Leben gefährdet ist.

Im Galaterbrief streitet Paulus gegen das Evangelium der **Gesetzlichkeit**. Dieses wollte dem Neuen Bund im Blut Jesu Christi den vorausgegangenen Gesetzesbund als Nebengrundlage für die Erlösung hinzufügen. Ebenso stritt die Reformation für die Glaubensgerechtigkeit ohne die Werkgerechtigkeit als Nebengrundlage. Heute ist das Evangelium der **Gesetzlosigkeit** die große Lebensgefahr, die Abweichung nach links statt der damaligen Abweichung nach rechts. Viele wollen heute das Wort Ga1,8+9 – das ganz allgemeingültig formuliert ist – in den Textzusammenhang des Galaterbriefs einkapseln und auf das Evangelium der Gesetzlichkeit beschränken. Aber was Gott allgemeingültig formuliert hat, müssen wir auch allgemeingültig auffassen und anwenden. Wer die Erfüllung der Rechtsforderung des Gesetzes (Mt5,17; Rö8,4) aus dem Neuen Bund herauslöst und für unverbindlich erklärt, benötigt das Anathema von Ga1,8+9 im Interesse seiner Hörer und in seinem eigenen ebenso sehr wie der, der das Gesetz als Heilsgrundlage dem Neuen Bund hinzufügt.

Mit "Verfluchen" oder "Fluchen" (was uns beides grundsätzlich verboten ist: Mt5,44/ L6,28; Rö12,14) hat das biblische Anathema = "Hinaufsetzen" nur entfernt zu tun. Lediglich berührt es sich darin, dass das Hinaufsetzen ebenfalls drastische Gerichtsfolgen haben kann – wie ein Fluch. Wir wissen, dass der Herr uns durch Siechtum und frühen Tod richtet

(1Ko11,30), "damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden" (1Ko11,32). Auch dies sind drastische Gerichtsfolgen, die ebenfalls im Interesse des Gerichteten liegen.

Der vielfache Missbrauch des Anathemas, wie auch vieler anderer Anweisungen der Bibel, in der Gemeindegeschichte sollte uns vom **gottgemäßen Gebrauch** desselben nicht abhalten.

Praktisch hat die Übersetzung von ANA'-ThÄMA mit "verflucht" dazu geführt, dass die meisten Christen heute das in 1Ko16,22 und Ga1,8+9 gebotene Anathema ablehnen und denjenigen, der es biblisch praktiziert, als Verflucher der Brüder beurteilen und verketzern.

Das Anathema wird nicht automatisch von Gott selbst in Gang gesetzt als **Heraufsetzen durch Gott**, sondern dies sollten bei gegebener Ursache als bewährt erwiesene und in der Sache klar blickende Brüder tun als **Hinaufsetzen zu Gott**. In 1Ko12,3 wird "Hinaufgesetztes (ist) Jesus" ebenso als konkrete Aussage eines Menschen genannt wie "Herr (ist) Jesus". So wie wir "Herr ist Jesus" tatsächlich aussprechen und nicht nur stillschweigend als biblischen Tatbestand annehmen, müssen wir auch "Hinaufgesetztes sei er" über einen Bruder aussprechen, der den Tatbestand des Nicht-Befreundens des Herrn oder des Verkündigens eines andersartigen Evangeliums erfüllt.

Das Anathema sollte kurz und klar formuliert und allen Betroffenen ausdrücklich bekanntgegeben werden, am besten schriftlich, damit auch später klar erkennbar ist, ob und wie Gott daraufhin eingegriffen hat oder nicht. Ein unberechtigtes Anathema wird Gott nicht in dem gewünschten Sinn beantworten, sondern eher damit, dass Er den richtet, der das Anathema leichtfertig angewendet hat. Es ist aber auch zu befürchten, dass der Herr den Teil von Laodizea, den Er bereits aus Seinem Mund ausgespien hat, nicht so leicht wieder in den Mund nimmt, auch nicht, um auf ein berechtigtes Anathema zu antworten. Wir haben aber auch hier noch Verheißung auf Erhörung (Lk18,1-8).

1991 habe ich über drei Verantwortungsträger meiner ehemaligen Gemeinde, die sich vor der versammelten Gemeinde vor meinen Ohren zu einem Evangelium der Gesetzlosigkeit bekannten, nach einjähriger sorgfältiger Prüfung ein Anathema Gott vorgelegt und es diesen Brüdern auch schriftlich mitgeteilt. Dabei habe ich Gott nicht um ein schnelles und scharfes Gericht gebeten, sondern um Ausschaltung des verderblichen Einflusses dieser drei Brüder. Alle drei wurden binnen weniger Jahre aus der Gemeinde entfernt: als erster der ehemalige Gemeindeleiter, der das andersartige Evangelium vor der Gemeinde ausgesprochen hatte, durch Alterskrebstod. Der Prediger verließ die Gemeinde (was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht), entzweite sich aber zuvor mit dem Gemeindeleiter und veranlasste dessen Absetzung ohne erkennbaren biblischen Grund. Dieser Gemeindeleiter, ehemals mein engster Freund, wurde dann durch den plötzlichen Tod

seiner Frau auch noch von seinem Hauskreis isoliert und zog dann weg. Leider schlugen auch danach alle jahrelangen Versuche fehl, ihn zum Umdenken zu bewegen. (3.7.2012 Seine zweite Ehe ist seit einigen Jahren geschieden).

Biblische Prinzip-Vorbilder für ein Anathema:

1M16,5 Und Sarai sagte zu Abram: Das Unrecht an mir (liegt) auf dir! Ich selbst habe meine Magd in deinen Schoß gegeben; und (nun,) da sie sieht, dass sie schwanger ist, bin ich gering in ihren Augen. **Der HERR richte zwischen mir und dir!**

Ri11,27 Nicht ich habe gegen dich gesündigt, sondern du tust mir Böses an, indem du gegen mich Krieg führst. **Es richte der HERR, der Richter, heute zwischen den Söhnen Israel und den Söhnen Ammon!**

1S24,13 **Der HERR richte zwischen mir und dir, und möge der HERR mich an dir rächen!** Aber meine Hand soll nicht gegen dich sein. **14** Wie das alte Sprichwort sagt: Von den Gottlosen kommt Gottlosigkeit; aber meine Hand soll nicht gegen dich sein. **15** Hinter wem zieht der König von Israel her? Wem jagst du nach? Einem toten Hund, einem einzelnen Floh! **16 So sei denn der HERR Richter und richte zwischen mir und dir! Er sehe darein und führe meine Rechtssache und verschaffe mir Recht gegen dich!**

1C12,18 Und David ging hinaus, ihnen entgegen, und er fing an und sagte zu ihnen: **Wenn** ihr zum Frieden zu mir gekommen seid, um mir zu helfen, **dann** wird mein Herz sich mit euch vereinigen; **wenn aber**, um mich an meine Gegner zu verraten, ohne dass Gewalttat in meiner Hand ist, **dann soll der Gott unserer Väter es sehen und strafen!**

2C24,22 Und der König Joasch dachte nicht an die Gnade, die sein Vater Jojada ihm erwiesen hatte, und brachte dessen Sohn um. Und als der starb, sprach er: **Der HERR möge es sehen und (Rechnenschaft) fordern!**

Ps55,10 **Verwirre, Herr, spalte ihre Zunge!** denn Gewalttat und Streit habe ich in der Stadt gesehen.

Ps69,20ff. (Rö11,9-10): **20** (Durch David Gott vorgelegt:) **Du, Du hast meine Schmähung erkannt** und meine Schmach und meine Schande; vor Dir sind alle meine Bedränger. **21** Der Hohn hat mein Herz gebrochen, ... **22** Und sie gaben mir zur Speise Gift, und ... **23 Es werde ihr Tisch vor ihnen zur Falle, und den Sorglosen zum Fallstrick! 24 Lass dunkel werden ihre Augen, dass sie nicht sehen; und lass beständig ihre Hüften wanken! ... 29 Sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens und ...!**

Jes65,15 Und ihr werdet euren Namen Meinen Auserwählten zum **(Hinaufsetzungs)schwur** (ZÜ: Fluchschwur; EÜ: Fluchwort) hinterlassen: »Der Herr, HERR, möge/wird dich töten.« Meine Knechte aber wird man mit einem andern Namen nennen.

Dies ist keine Verfluchungsformel, sondern eine an Gott gerichtete Bitte, Rechtsausübung und Gericht vorzunehmen. Konkret wird Gott hier um die Tötung des Schuldigen gebeten.

Jr14,13ff.: **13** (Durch Jeremia Gott vorgelegt:) Und ich sprach: **Ach, Herr, HERR! Siehe, die Propheten sagen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger**

3

wird euch nicht treffen, sondern ich werde euch einen beständigen Frieden geben an diesem Ort. **14 ... 15** (Gottes Reaktion:) Darum, so spricht der HERR: **Über die Propheten**, die in Meinem Namen weissagen – und Ich habe sie doch nicht gesandt –, die sagen: »Weder Schwert noch Hunger wird es in diesem Land geben«, **diese Propheten sollen durch das Schwert und durch den Hunger umkommen. 16 ...**

Mt18,31 Als aber seine Mitknechte (das sind wir!) **sahen, was** geschehen war, wurden sie sehr betrübt **und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 32** (Die Reaktion des Herrn:) Da rief ihn sein Herr herbei und ... **33** Solltest nicht auch du ... **34** Und sein Herr wurde zornig **und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe**, was er ihm schuldig war.

Ap4,24ff.: **24** (Durch die Gemeinde Gott vorgelegt:) Sie aber, als sie es hörten, **erhoben einmütig (ihre) Stimme zu Gott und sprachen:** Herrscher, Du, der Du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist; ... **29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib Deinen Knechten, Dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; ... 31** (Gottes Reaktion:) Und als sie gebetet hatten, **bewegte sich die Stätte**, wo sie versammelt waren: **und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.**

1999/12.2.2001/12.8.2002/25.10.2013

B.F.

Bernd Fischer, Feldstr. 9, 96337 Ludwigsstadt, 09263-6539005
C:\GTU-POP\LEHR-ERMI\ANATHEMA.420 3.7.12/25.10.18.11.13/15.4.14/22.6.2017